



Krummwischer Gemeindeblatt

Jahrgang 1984 Ausgabe Nr. 1

Wieder liegt Ihnen die redaktionelle Ausgabe Nr. 1 des Jahrganges 1984 schon „unter dem Weihnachtsbaum“ 1983. Wir waren auch in diesem Jahr bemüht, Ihnen, liebe Leser, wieder ein lesenswertes Gemeindeblatt zu liefern. Sagen Sie uns, wenn wir etwas ändern sollen.

ALLEN LESERN WÜNSCHEN WIR
EIN FROHES WEIHNACHTSFEST
UND EIN GESUNDES NEUES JAHR.
Ihr Redaktionsausschuß sowie die
Gemeindevertretung Krummwisch.

Weihnachten

Markt und Straßen stehn verlassen,
Still erleuchtet jedes Haus,
Sinnend geh ich durch die Gassen,
Alles sieht so festlich aus.

An den Fenstern haben Frauen
Buntes Spielzeug fromm geschmückt,
Tausend Kindlein stehn und schauen,
Sind so wunderstill beglückt.

Und ich wandre aus den Mauern
Bis hinaus ins freie Feld,
Hehres Glänzen, heiliges Schauern!
Wie so weit und still die Welt!
Sterne hoch die Kreise schlingen,
Aus des Schnees Einsamkeit
Steigt's wie wunderbares Singen —
O du gnadenreiche Zeit!

J. Frhr. von Eichendorff

Weihnacht

Es ist Weihnacht. Der Schnee leis fällt;
Weiß wird die Welt.
Bald kommt das Christkind.
Viele tausend Kerzen leuchten
Spiegeln sich in Kinderaugen
Die voll Erwartung treten unter'n
Weihnachtsbaum.

Wer mag's zu sagen:

Wieviel Freude — wieviel Leid
Jetzt Einzug hält zur Weihnachtszeit?
Wieviel Kinderherzen sind enttäuscht
Und wieviel Mütter heimlich weinen?

Günter Reinhardt

Een Gedankensplitter

(HM) Wår de ole Tied nich doch better? Ass wi noch Kinner wårn und uns öber een Popp oder uns Broder öber een holten Peer und Woog freut hebbt? Hüüt mutt dat all bannig spannend ween und automatisch. Oder een Komputer wo een den annern jocht, so wat reizt. Un öber nur een Geschenk freut se sick sowieso nich. Is dat de Sinn vun Wiehnachten? Denk mol na.



Hett dien Modder all n' Dannboom?

Wenn die sünst een Hamburger frogt, ob dien Modder all 'n Dannboom hett — he frogt manchmal ok in Sommer — denn heet dat soveel as: „Pett die man keen Nudelkasten in de Hacken“, „Speel die man nich op“ oder „Sünst hest wull keen Sorgen, wat?“. Je no de Kelenntied is dat Flax oder oprichtiges Mitgefühl. In düsse Doog mutt man annehmen, dat de Snack ehrli meent is un ut'n Harten kummt. Oder hett dien Modder all 'n Dannboom? —

Ick mag son Dannboom banni geern lieden, aber ji könnt mi dootscheeten, ick käup keenen mehr. Ick heff noch de Näs vull von letzten Johr. Dat weur leeger as veertein Doog Greunkohl! Un dorbi fung dat so scheun an. In fief Minuten harr ick 'n Boom funnen, de mi gefull. Ick weur noch gornie ganz in de Husedör, dor gung dat all los: „Och, der ischa man viel zu lütt! Der hat ja garnich mal 'ne Krone! Den bring man wieder hin, Hans!“

Ick, friedli as ick bün, wedder hin no'n Dannboomstand, Fief Gruschen heff ick tobetohlt un harr een Boom, dor kunnst Goliath to segg'n! „Mein Gott nochmal“, hebbt se mi to Hus in Empfang nom'n, wo willst du denn mit son Riesendings hin?“

„Wie könnt ji to mien scheunen christlichen Wiehnachsboom eenfach ‚Riesendings‘ segg'n?“ wull ick mi verwoarn, ober een Blick von Swiegermodder sa: „Los! Umtauschen!“

„Verehrte Frau Tannengrün“, sä ick an de Eck to de Fru mit de rode Näs, „ick koom nu all to'n drütten Mol. Helpen Se mie, dat ick endlich een Boom krieg, de mien Familie paßt. Hier hebben Se dree Gruschen extra.“

No twee Stünn harr ick Hann as'n Sottje, un mien Mantel kunnst nich anfoeten, ohne Gefahr to loopen, fasttobacken. Ober nu harr ick'n stootschen Boom, nich to groot, nich to lütt, nich to dick un nich to dünn. Nu sall mi noch mol eenen segg'n, ick kunn keen Dannboom käupen!

Kritisch steiht de ganze Familie in de Kök un mustert den scheunen Wiehnachsboom. M i e n Wiehnachsboom! „Jeden Ogenblick fällt se die begeistert um'n Hals, drückt die dankbor de Han'n, kloppt die vor Freid op de Schullern un eiht die de Backen“ — d a c h ick! Dor keum dat druppenwies as iiskolt Woter:

„Büschen größer hätte er ja sein können.“

„Hinten oben hat er aber große Löcher.“

„Vorne unten könnte er auch dichter sein.“

„Wenn man bloß die Zweige halten tun, die hängen jetzt schon son büschen schiefl!“

„Wenn man jetzt unten was wegnimmt und oben was dransetzt und dann die recht Seite zur Heizung rumdreht und

die andern Stellen mit Lametta, Watte und Engelshaar dicht macht, sieht er vielleicht gar nicht mal so sehr schlecht aus", meen Tante Anna nodenklich.

Ick stunn jümmers noch boben op'n Kökenstohl un harr den Boom bi de Spitz to footen un muß em rumdreihn, dormit jeder sien Semp dorto-geben kunn. De Dannboom harr ober keen Lust mehr, länger Mannequin to speeln un — ick weet nich, wie dat keum — bums! Leeg he op de scheunen Kacheln un sien greunen Nodels jumpten dörch de Gegend. „Huuch nee!" schree Swiegermodder, „der hat ja noch nicht mal ein'n Fuß! Wo wir unsern doch letztes Jahr bei die verdrehte Umzieherei verloren haben!"

De ganze Familie keek erst entgeistert op mien scheunen Boom, un dann keek se mi an mit Oogen, as wull'n se segg'n: „Büs noch nie wedder weg?"

Ick neum den Boom bi de Spitz oder bi de Woddel — ick weet dat hüt nie mehr genau — bün ut de Kök rut, un de Trepp dohljogt as weurn dree Swiegermodders achter mi ran. As ick glückli op de Stroot weur, harr mien Boom keen Nodel mehr, he seegt ut . . . as'n Schirm ohne Övertog. Ick heff den Rest bin'n Nower ober de Plank smecten un bün wedder no de Eck to mien Fründin mit de roode Näs loopen.

„Na, will de Herr noch 'n Dannboom?" „Gewiß, Modder," sä ick, „dat Dannboomkäupen mokt mi toveel Spaß! Geben Se mi man densüben, denn ick toerst hatt heff, ober moken Se mi een scheunen Foot dorünner!"

CHRONIKBLÄTTER

Chronikblätter hat seine Wanderung durch unsere heutige Gemeinde in der letzten Ausgabe beendet. Der Chronist konnte selbstverständlich nicht alles vermitteln, was einst ein alltägliches Bild war. Selbstverständlich liegen auch mir keine lückenlosen „Bilder" unserer Dörfer vor 120 Jahren vor. Trotzdem hoffe ich, ich konnte Ihnen, liebe Leser, einen kleinen Eindruck vermitteln. Aus vielen Gesprächen weiß ich, daß Sie mich gerne auf dieser Wanderung begleitet haben.

Im Jahre 1984 hat der Schleswig-Holstein-Kanal oder Alter Eiderkanal Geburtstag. Sie alle wissen, wir haben noch einen erhaltenen Teil in unserer Gemeinde und wir berichten in dieser Ausgabe darüber (Lothar H. Tabbert — 200 Jahre alte Brückenanlage restauriert). Aus diesem Anlaß wird sich CHRONIKBLÄTTER in den kommenden Ausgaben hiermit etwas näher befassen.

„Dat mokt mien Mann beeter", meen de lütt Fru un bölk öber de Stroot: „Hannes, kumm mol röber un giff denn Herrn hier mol een mit'n Foot!" Ick heff Hannes glicke dree Gruschen in de swatten Flossen drückt, dormit he dat mit'n Foot nich so wörtlich neum un bün mit mien ersten Boom aftrocken, denn glicke, mit denn se mi all mol rutsmeeten harrn!



Mi weur nu allns puategol! Un wat hebbt se seggt?

„Nein Hans, ist das ein schöner Baum! Son schönen haben wir noch nie gehabt! Freust du dich nun nicht selbst, mein Hans? War das nun nicht der Mühe wert?"

Ick seet mehr dood as lebenni in de Eck un keum erst to mi, as Swiegermodder sä: „Jä, Hans warum nich gleich so?"

Ick harr son basche Antwort, de nich good to Wiehnachen paßt, all op de Tung, kunn mi ober schändli hool'n!

Kann mi dat nu noch een Minsch verdenken, dat ick op negenunningti bün, wenn mi een frogt, ob mien Modder all'n Dannboom hett? Ick mag'n Dannboom banni geern lieden un will em to Wiehnachen nich missen, Ick will em ok geern betohn, ober sül'm käupen? — Nee, leeber veertein Doog Greunkohl!!!

Übrigens: Es gibt viele Gründe für den Brauch des Beschenkens. Der Ursprung dürfte aber sein, daß der Mensch sich an das große Geschenk erinnert, das Gott ihm mit seinem Sohn machte.

Das ein Mann namens Jesu Christi gelebt hat, dürfte außer Frage stehen, ohne hier jetzt näher in den Mythos um ihn eindringen zu wollen. Ziemlich sicher ist wohl ebenfalls, das sein Geburtsjahr nicht im Jahre 0 unserer Zeitrechnung lag, sonder 6 Jahre früher. Auch den Stern von Bethlehem gab es wirklich. Spätbabylonische Keilschriftentafeln mit astronomischen Texten, die Johannes Kepler im 17. Jahrhundert ebenfalls für wahrscheinlich hält, deuten auf diese Version hin. Bei dem Stern von Bethlehem handelt es sich um die große Konjunktion (dreifache Begegnung) der beiden Planeten Jupiter und Saturn im Sternbild Fische. Diese Begegnung fand statt im Jahre 6 v. Chr. Den damaligen Gelehrten war mit dieser Himmelserscheinung klar, das in Palästina ein Thronfolger zur Welt gekommen war. Das Sternbild Fische symbolisierte für die Babylonier das Land Palästina und der Saturn stand für den König der Juden. Frohe Weihnacht.

Günter Reinhardt



Weihnachts-Geschenk . . . ?

(mei) Arm ist der Staat, arm ist auch das Land (Schleswig-Holstein)! Und deshalb muß mal wieder der Rotstift angesetzt werden. Gespart werden soll nun auch an den Schullasten. Einen erheblichen Kostenfaktor stellen in diesem Bereich die Lernmittel dar. Diese sollen nach dem Willen des Gesetzgebers nicht mehr generell kostenlos von der Schule zur Verfügung gestellt werden.

Folgerichtig sieht das Haushaltsbegleitgesetz 1984 eine entsprechende Änderung des Schulgesetzes vor, das bisher eindeutig die Lernmittelfreiheit festgelegt hatte. In welcher Höhe die Eltern künftig zur Kasse gebeten werden sollen, wird allerdings noch durch eine entsprechende Verordnung des Kultusministers festgelegt werden. Wir empfehlen Ihnen, sich bei Ihrem Elternbeirat zu informieren oder aufmerksam die Zeitung zu lesen. Doch einstellen sollten die Eltern sich auf dies „Weihnachts-Geschenk" schon einmal. Auch die Redaktion wird die Entwicklung weiter beobachten.

Protokoll der Gemeinderats- sitzung vom 18. 10. 1983

Zu TOP 1: Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 14. 06. 1983

Die Gemeindevertretung genehmigt einstimmig das Protokoll der Sitzung der Gemeindevertretung vom 14. 6. 83

STV: einstimmig

Zu TOP 2: Bericht des Bürgermeisters
Bürgermeister Kähler berichtet der Gemeindevertretung, daß die Baumaßnahmen an der alten Schleuse bereits beendet worden ist. Ein Übergabetermin ist allerdings noch nicht bekannt.

Am 24. 09. 1983 hat die Freiwillige Feuerwehr Krummisch einen Tag der offenen Tür veranstaltet. Der Bürgermeister dankte allen Beteiligten für diese Veranstaltung.

Bürgermeister Kähler teilte der Gemeindevertretung mit, daß mit dem Wirtschaftswegebau am alten Eiderkanal begonnen worden ist.

Weiterhin teilte er mit, daß der Bau des Einfamilienhauses in Krummisch planmäßig vorangeht. Wahrscheinlich wird die Baumaßnahme vor dem 01. 11. d. J. beendet sein. Die Außenanlagen für das Einfamilienhaus sind an die Firma Schwanebek vergeben worden.



Zum Schluß bedankte sich Bürgermeister Kähler noch bei den Redakteuren des Gemeindeblattes für die geleistete ehrenamtliche Tätigkeit, denn die bisher erschienenen vier Ausgaben sind bei der Gemeindebevölkerung sehr gut angekommen.

Zu TOP 3: Beratung und Beschlußfassung über den Einbau einer neuen Heizungs- und Tankanlage in der „alten Schule“

Gem.-Vertr. Wackernagel berichtet als Vorsitzender des Bauausschusses, daß eine Auftragsvergabe aufgrund des schlechten Zustandes der alten Anlage dringend geboten erscheint. Es liegen zwei Kostenangebote für eine komplette Heizungsanlage vor. Die beiden Angebote liegen preislich beide bei ca. 20.000,— DM. Außerdem müßten noch ca. 2.500,— DM für Elektro- und Maurerarbeiten, die zur Herrichtung des Heizungsraumes dienen, bereitgestellt werden.

Die Gemeindevertretung beschließt einstimmig den Einbau einer neuen Heizungs- und Tankanlage, sowie die Herrichtung des Heizungsraumes. Den dadurch entstehenden überplanmäßigen Ausgaben in Höhe von ca. 20.000,— DM für die Heizungs- und Tankanlage, sowie von ca. 2.500,— DM

für die Herrichtung des Heizungsraumes wird durch die Gemeindevertretung zugestimmt.

STV: einstimmig

Gem.-Vertr. Tabbert soll aus fachlicher Sicht einen Vergleich der vorliegenden Angebote vornehmen. Das qualitativ bessere Angebot soll ausgewählt werden.

Die Herrichtung des Heizungsraumes soll durch örtliche Unternehmer durchgeführt werden.

Zu TOP 4: Beratung und Beschlußfassung über den Einbau von 2 neuen Haustüren im Gemeindehaus

In dem Vierfamilienhaus der Gemeinde Krummisch sind bereits zwei neue Türen vorhanden.

Die beiden letzten alten Türen im Vierfamilienhaus könnten gem. einem vorliegenden Angebot für 2.296,— DM plus MwSt., sowie die dazu kommenden Maurer- und Malerarbeiten ersetzt werden.

Bei diesem Angebot handelt es sich um die gleichen Türen, wie die bereits ersetzten Türen, wodurch ein einheitliches Bild gewahrt bleiben würde.

Die Gemeindevertretung stimmt dem Einbau der zwei Türen, sowie der dadurch entstehenden überplanmäßigen Ausgabe zu.

STV: einstimmig

Zu TOP 5: Beratung und Beschlußfassung über den Einbau einer Küche im Einfamilienhaus

Gem.-Vertr. Wackernagel trägt vor, daß der Bauausschuß die Firma Küchen-Etage aus Kiel für den Einbau der Küche empfiehlt. Weiterhin empfiehlt der Bauausschuß auf den Einbau einer Geschirrspülmaschine zu verzichten, wodurch die Mehrkosten für Installations- und Elektroarbeiten aufgefangen werden. Die Gesamtkosten für den Einbau der Küche werden ca. 6.500,— DM betragen.

Die Gemeindevertretung folgt der Empfehlung des Bauausschusses und vergibt den Auftrag zum Einbau einer Küche an die Firma Küchen-Etage.

Weiterhin stimmt die Gemeindevertretung der überplanmäßigen Ausgabe in Höhe von ca. 6.500,— DM zu.

STV: einstimmig

Zu TOP 6: Ausbau des Wirtschaftsweges am alten Eiderkanal hier: Genehmigung des Auftrages durch das Amt

Der Ausbau des Wirtschaftsweges wird nur zu 30 % durch die Gemeinde getragen. Die restlichen Mittel werden durch EG-Gelder aufgebracht.

Von den im Haushalt 1983 veranschlagten Mitteln in Höhe von 20.000,— DM werden wahrscheinlich nur 15.500,— DM benötigt.

Der Genehmigung des Auftrages durch das Amt stimmt die Gemeinde-

vertretung einstimmig zu.

STV: einstimmig

Zu TOP 7: Beratung über die Einrichtung einer Badestelle am Flemhuder See

Der Wasserausschuß schlägt der Gemeindevertretung vor, bei dem Wasser- und Schiffsamt Holtenau eine formlose Genehmigung für die Einrichtung einer Badestelle am Flemhuder See zu beantragen.

Da das Badegelande nicht im Gemeindebereich liegt und die Errichtung einer gemeindeeigenen Badestelle für die Gemeinde mit belastenden Auflagen verbunden wäre, soll keine gemeindeeigene Badestelle errichtet werden. Das Baden soll aber nach wie vor möglich bleiben. Die Gemeindevertretung beschließt, daß mit dem Anglerverein eine Badezone festgelegt wird, in der das Angeln untersagt werden soll. STV: einstimmig

Zu TOP 8: Beratung und Beschlußfassung über die Verrohrung des Straßengrabens in Klein-Königsförde

Bürgermeister Kähler berichtet, daß Wasserproben aus dem Verbindungsgraben zwischen dem alten Eiderkanal und dem Nord-Ostsee-Kanal von dem Fachinstitut für Gas, Wasser und Abwasser der Stadt Kiel entnommen worden sind. Danach ist dieser Graben mit häuslichen oder landwirtschaftlichen Abwässern belastet.

Der Wegeausschuß empfiehlt der Gemeindevertretung, die Verrohrung des Straßengrabens im Sommer 1984 vorzunehmen. Die einleitenden Anlieger sollen veranlaßt werden, bis zum 01. 06. 1984 dafür Sorge zu tragen, daß nur noch Regen- und Oberflächenwasser eingeleitet wird.

Zur kompletten Verrohrung schlägt der Ausschuß alternativ eine Teilverrohrung mit einem Kiesbett von ca. 20 Metern Länge vor.

Die Gemeindevertretung beschließt, den Straßengraben im Sommer 1984 verrohren zu lassen und die dafür nötigen Mittel im Haushalt 1984 bereitzustellen.

Dabei soll das Ing.-Büro Rohwer Kostenaufstellungen für folgende Alternativen erstellen:

1. Die Rohrleitung soll nur das Regen- und Oberflächenwasser der Straße ableiten

2. Die Rohrleitung soll außerdem noch das Regen- und Oberflächenwasser der Anlieger aufnehmen, was wahrscheinlich einen größeren Querschnitt der Rohrleitung und ein größeres Sickerbett zur Folge hätte.

Bei der ersten Alternative müßten sich die Anlieger eigene Verrieselungen schaffen, während die Anlieger sich bei der zweiten Alternative an den zusätzlichen Kosten beteiligen müßten.

STV: einstimmig

Zu TOP 9: Beratung und Beschlußfassung über die Aufhebung eines öffentlichen Weges in Groß-Nordsee/Jägerslust

Zu Beginn erklärte Bürgermeister Kähler, daß der Weg zwischen dem Strohweg und Jägerslust in den Katasterblättern noch als öffentlicher Weg eingetragen ist.

Während dieser Weg früher viel als Fuß- und Radweg genutzt worden ist, ist der Weg heutzutage unpassierbar, da der Weg teilweise umgepflügt ist.

Somit gibt es keinen direkten Verbindungsweg mehr zwischen Jägerslust und Groß-Nordsee.

Herr Hüttmann trug vor, daß der Weg rein formell als noch öffentlich anzusehen ist, da gem. dem Straßen- und Wegebaugesetz alle Straße als öffentlich gewidmet gelten, die 1962 öffentlichen Charakter hatten.

Da der Weg 1962 noch öffentlich genutzt wurde und eine Aufhebung als öffentlicher Weg noch nie beschlossen worden ist, kann der Weg rein rechtlich noch als öffentlich angesehen werden.

Die Gemeindevertretung beschließt, daß der Weg als öffentlicher Weg behalten werden soll.

Weiterhin sollen Herr Schwanebek und Herr Lenzmann als Eigentümer des Weges zur nächsten Wegeausschußsitzung eingeladen werden.

STV: einstimmig

Im Anschluß an dem TOP 9) fand eine Bürgerfragestunde statt.



200 Jahre alte Brückenanlage restauriert

(LHT) Am 02. November fand in Klein-Königsförde an der alten Schleusenanlage eine kleine Feierstunde statt. Anlaß war die Fertigstellung der Restaurierung des ersten Teilabschnittes (gemeindeeigene Überwegung der Schleusenanlage am Alten Eiderkanal).

Bürgermeister Kähler eröffnete die Feierstunde mit der Begrüßung der Gäste, alsda waren Herr Landrat Bellmann, der Vorsitzende des Canal-Vereins Herr Dr. Fürsen, Herr Dr. Behrens vom Landesamt für Denkmalspflege, Herr Drews vom Denkmalfonds Schleswig-Holstein, die Herren Jungjohann und Krug vom Architekturbüro Jungjohann, Hoffmann und Krug in Kiel, Herr Dr. Schmiedel vom Ingenieurbüro Reimann in Hamburg, die Herren Wieben und Christensen von der bauausführenden Firma Claus

Wieben in Rendsburg und die Gemeindevertretung.

In einem kurzen Rückblick erinnerte Bürgermeister Kähler an den Beginn dieser Baumaßnahme als im August 1981 mit dem Auftrag zur Erstellung eines Gutachtens über den Zustand der Anlage die Planung begann. 1982 wurde das Bauwerk (oder besser gesagt: die Reste) unter Denkmalschutz gestellt. Im gleichen Jahr mußte die Überwegung für den Fahrzeugverkehr wegen akuter Einsturzgefahr gesperrt werden. Auf Grund von Einsprüchen einiger Anlieger begannen lange und schwierige Verhandlungen über Wiederherstellung und deren Finanzierung der gemeindeeigenen Überwegung. Es wurden verschiedene Konzeptionen erarbeitet, wobei die Restaurierung die teuerste Alternative darstellte. Eine Finanzierung durch Mittel der Gemeinde war ausgeschlossen. Erst die großzügige Hilfe des Kreises, durch Zuschüsse und Sonderbedarfszuweisung DM 50.000,- bereitzustellen, die Unterstützungen des Landesamtes für Denkmalspflege in Höhe von DM 15.000,- und des Denkmalfonds Schleswig-Holstein in Höhe von DM 5.000,- ließen die Eigenbelastung auf ein erträgliches Maß schrumpfen. Bürgermeister Kähler bedankte sich im Namen der Gemeinde bei allen Beteiligten. Sein Dank galt auch den Planern und Ausführenden.

Herr Krug vom Architekturbüro Jungjohann, Hoffmann und Krug in Kiel gab dann eine Übersicht vom Zeitpunkt der Übernahme des Auftrages zur Erstellung eines Gutachtens bis heute. Um hierzu seinerzeit Stellung beziehen zu können, war es nötig, alle verfügbaren Quellen über die Bauweisen der damaligen Zeit „anzuzapfen“. Trotz der erworbenen Vorkenntnisse war das Aufnehmen der Überwegung in Klein-Königsförde spannender wie ein Krimi! Hier kamen Tatsachen zu Tage, die 200 Jahre alt sind. Wenn die Brücke nach der Restaurierung heute immer noch mit stattlichen 9 t belastet werden kann, so spricht das wahrscheinlich für die meisterhafte Baukunst der damaligen Zeit. — Allerdings bleibt im weiteren Schleusenbereich noch viel zu tun. —



Statt der üblichen Schlüsselübergabe nach Fertigstellung einer Baumaßnahme, hatte sich der Architekt hier etwas Originelles einfallen lassen. Herr Krug überreichte Bürgermeister Kähler symbolisch einen handgeschmiedeten, 200 Jahre alten Eisennagel aus der alten Schleusenanlage.

Herr Landrat Bellmann, der nach eigenen Worten in dieser Ecke des Kreises noch nie war, freute sich als Vertreter der Unteren Denkmalsbehörde besonders über die gelungene Arbeit. Er stellte heraus, daß mit der Erhaltung eines Bauwerkes begonnen wurde, daß unserer Nachwelt sicher Einblick in die Zeit unserer Urgroßväter gestatten würde. Daß hierfür in der Gemeinde Krummwich „über den eigenen Schatten gesprungen“ wurde, hielt er für besonders bemerkenswert, denn statt der aufgewendeten DM 30.000,- hätten auch DM 12.000,- für eine normale Betonplatte genügt. Weitere Unterstützungen wurden zugesagt.

Herr Dr. Fürsen sprach im Namen des Canal-Vereins seinen herzlichen Dank an alle Beteiligten aus und würdigte die Arbeit im Sinne der Erhaltung der noch vorhandenen Reste des „Urkanals“.

Abschließend lud die Fa. Wieben zu einem kleinen Imbiss in Beckmann's Gasthof, Achterwehr ein. In der Tischrede zog Herr Wieben Parallelen zwischen dem Kanal und seinem Haus in chronologischer Folge.

Unhaltbarer Zustand

*) Bereits in der Ausgabe 3/83 wurde unter KEIN ZUSTAND über das leidige Thema der Verschmutzung und Zerstörung von Anlagen vor dem Feuerwehrgerätehaus hingewiesen. Nichts — aber auch gar nichts hat sich geändert, man könnte eigentlich sagen, es ist schlimmer geworden. Wie Bürgermeister Gerd Kähler bei einer Ortsbesichtigung erklärte, kann die Gemeindevertretung dieses nicht mehr länger dulden. Nachdm mit viel Mühe und Zeit — somit also auch mit Geld — der Jägerzaun wieder repariert wurde, wurde er am darauffolgenden Wochenende zerstört wieder vorgefunden. Latten waren mit Gewalt abgebrochen bzw. mit scharfem Gegenstand abgespalten worden. Die Bodendecker zer-

trampelt, Papier und Müll überall und im Regenwasserabflußsammler fanden die Feuerwehrkameraden 2 (zwei) Sturzhelme.

Die Gespräche mit den Jugendlichen haben genauso wenig gefruchtet wie unser Aufruf an die Eltern. Unsere Geduld ist nun am Ende, sagte Bürgermeister Kähler, denn die Reparaturen kosten Geld – Geld unserer Bürger. Es wird jetzt grundsätzlich Anzeige erstattet und die Bürger werden um Hinweise – die auch vertraulich behandelt werden – gebeten. Das gleiche gilt für die in unserer Gemeinde umgefahrenen oder mutwillig herausgerissenen oder zerstörten Leitpfosten. Schade, daß es soweit kommen mußte.



Und dann knallen sie wieder . . .

(mei) Diese Ausgabe unserer Zeitung liegt zwar – hoffentlich – schon unter Ihrem Weihnachtsbaum, ist aber eigentlich die Ausgabe für das Jahr 1984. Also wollen wir hier auch ein paar Worte aus Anlaß der Jahreswende schreiben, für den Silvesterabend, an dem wir so recht von Herzen lustig und ausgelassen sein wollen. Und warum auch nicht, birgt es doch nicht zuviel solcher Gelegenheiten, gesellig und heiter zusammen zu sein? Und um Mitternacht geht's dann hinaus und wir knallen uns ins neue Jahr hinein! Aber – muß dies wirklich sein? Abgesehen von den möglichen Gefahren, die mit dem Silvesterfeuerwerk heraufbeschworen werden – verbrannte Finger und angeschmorte Kleidung sind da ganz harmlose Schäden – verpuffen ganze Vermögen sinnlos in der dunklen Nacht.

Gewiß, wir geben oft Geld aus für Dinge, die nicht nötig sind. Aber mir scheinen die Ausgaben für die Knallerie zu den überflüssigsten zu gehören. Und wenn wir nun mal eine kurze Weile der Besinnung auf das Elend in vielen Teilen dieser Welt lenken, könnte sich da nicht die Idee breitmachen, anstelle für Böller das Geld in Form einer Spende zu verwenden?

Die Deutsche Welthungerhilfe – hier stellvertretend für viele Organisationen genannt – dankt Ihnen jede Mark, die ihr gespendet wird. Merken Sie sich doch mal für alle Fälle das Konto bei der Sparkasse Bonn Nr. 111 und überlegen Sie nochmal kurz, bevor Sie die Raketen, Böller und Schwärmer kaufen, welche Ausgabe sinnvoller ist.

Sie können solche Spenden übrigens von der Steuer absetzen! Und nun – einen guten Rutsch und ein frohes, gesundes, neues Jahr 1984.



Freiw. Feuerwehr Krummwisch

Notruf 112
bzw. (0 43 34) 3 02

(K. H. E.) In diesem Jahr gab es neben dem üblichen Übungsdienst eine Reihe von Einsätzen: ein Groß- und ein Pkw-Brand, mehrere Hilfe-Leistungen (Gerätebrand/Lenzeinsatz), drei Flächenbrände in Nachbargemeinden und eine Sicherheitswache. Im Mittelpunkt des diesjährigen Übungsdienstes stand die Teilnahme an der Leistungsbewertung um das „Bronzene Feuerwehrehrenbeil“. Hierbei erreichte unsere Wehr mit 312 Punkten ein hervorragendes Ergebnis.

Im Rahmen der Brandschutzwoche fand wieder der „Tag der offenen Tür“ statt. Diese Veranstaltung wurde von der Bevölkerung sehr gut angenommen. Reges Interesse fanden: die Prüfung der Handfeuerlöcher (60 Stück!!), das Geschicklichkeitsfahren des ADAC für Pkw und Fahrräder, das Zielspritzen, die Fahrt mit dem Feuerwehrauto, das Torwandschießen und die Vorführung mit Trockenlöschern. Besonders groß war der Umsatz von Kaffee und Kuchen im Wandelgang der Schule. Besonderer Dank gebührt hierbei den Spendern des Kuchens und den Helferinnen. Sondereinlagen und Darbietungen der Seniorentanzgruppe rundeten den gelungenen Nachmittag ab. Der Abend begann mit dem etwas verregneten Laternenumzug und endete bei Lagerfeuer und viel zu lauter Disco-Musik erst am frühen Morgen.

Inzwischen laufen bereits die Vorbereitungen für das 50-jährige Bestehen unserer Feuerwehr am 16. Juni 1984 an.

Hingewiesen wird nochmals auf den Kameradschaftsabend. Er findet am 21. Januar 1984 in Kähler's Gasthof in Krummwisch statt.

Beginn: 20.00 Uhr.



Höhere Beiträge zur Sozialversicherung?

(mei) Der Rententopf ist sehr klein geworden. Es muß also auch hier etwas geschehen, um ihn zu füllen! Also Beiträge erhöhen? Nicht doch! Aber wie kriegen die Rentenkassen dann mehr Einnahmen? Also mal aufgepaßt – das geht so!

Erstmal erhöhen wir die Beitragsbemessungsgrenzen in der Sozialversicherung von 5.000,- auf 5.200,- DM und schon kriegen wir mehr Geld von denen, die soviel Geld verdienen, daß sie bisher nicht alles versichern mußten. Das ist gerecht!? Aber das reicht noch nicht.

Dann klopfen wir mal die einmaligen Zahlungen ab. Das sind alle Bezüge, die kein laufendes Arbeitsentgelt darstellen. Hierzu gehören zum Beispiel Weihnachtsgeld und Urlaubsgeld, zusätzliche Monatsgehälter, Tantiemen, Gratifikationen und ähnliches, soweit sie sozialversicherungspflichtiges Entgelt sind. Und was machen wir damit? Ganz einfach – wir versichern sie nicht mehr nur in dem Monat, in dem sie gezahlt werden, sondern tun so, als ob wir sie auf das ganze Jahr verteilen würden und schon gibt dies ebenfalls mehr Geld! Und wie geht das? Machen wir mal eine Rechnung auf!

Bisher wurde zum Beispiel der November – in diesem Monat wird in der Regel das Weihnachtsgeld gezahlt – wie folgt berechnet:

Gehalt	3.500,- DM
Weihnachtsgeld	3.500,- DM
Zusammen	7.000,- DM
Beitragsbemessungsgrenze	5.000,- DM
Sozialversicherungspflichtig	5.000,- DM

Ab 1984 geht das aber wie folgt: Beitragsbemessungsgrenze für Januar – November (11 x 5.200,- DM) = 57.200,- DM bis Oktober gezahltes Gehalt (10 x 3.500,- DM) 35.000,- DM

Beitragsbemessungsgrenze nicht erreicht um 22.200,- DM

Gehalt und Weihnachtsgeld betragen wieder 7.000,- DM und sind jetzt in voller Höhe sozialversicherungspflichtig.

Und so gibt es mehr Einnahmen in den Rententopf, die auch bitter nötig sind. Ohne die Beiträge zu erhöhen wurde dies erreicht. Schlaue Köpfe, die da oben, nicht?

Ein Futterhäuschen vor dem Fenster

(mei) Eigentlich ist es jetzt schon ein bißchen spät. Aber wer Freude an unseren kleinen gefiederten Freunden draußen hat, kann es dennoch versuchen, jetzt noch ein Futterhäuschen aufzustellen. An sich sollten die Vögel bereits im Laufe des November an ihren Futterplatz gewöhnt werden. Doch wenn es schneit und friert, werden sie auch ein später aufgestelltes Vogelhaus besuchen.

Wir sollten aber unbedingt einige Grundregeln beachten! Das Futterhaus muß so beschaffen sein, daß das ausgestreute Futter immer trocken bleibt. Es sollte also ein tief herabgezogenes Dach haben und möglichst nach drei Seiten hin windgeschützt sein, damit kein Schnee hineinwehen kann. Die kleinen Kaufhaus-Plastikhäuser sind nicht besonders geeignet.



Als Standort wählen wir einen Platz, der zwar gut zu beobachten ist, aber genügend Abstand zu möglichen Dekkungsmöglichkeiten für anschleichende Katzen hat. Andererseits soll er den Futterhausbesuchern gute Fluchtmöglichkeiten mit schützenden Büschen und Bäumen vor dem jagenden Sperber geben, der sich gern schnell mal bedienen möchte.

Stellen Sie bitte nie einen Trinkwasserbehälter auf. Die Vögel baden auch im Winter gern und ihr nasses Gefieder würde bei Kälte gefrieren, was zwangsläufig zum Tod durch Erfrieren führen würde. Ebenso wichtig ist Sauberkeit am Futterplatz. Wenn Sie hierauf nicht achten, können durch den Kot der Vögel leicht Krankheiten übertragen werden.

Bei der Wahl des Futters sollten Sie darauf achten, daß es Vögel gibt, die reine Körnerfresser sind und solche, die nur Weichfutter aufnehmen können. Auch Äpfel ergänzen den Speiseplan gut. Bitte auf keinen Fall Abfälle und leicht verderbliches füttern. Die Blau- und Kohlmeisen, Buchfinken und Grünfinken werden Sie für Ihre Mühen entschädigen. Aber auch Kernbeißer, Dompfaff, Rotkehlchen, Goldammer, Wacholderdrossel, vielleicht auch mal ein Zaunkönig, werden Sie beobachten können, wenn Sie etwas Glück haben.

Schulaufgaben im Wandel

Ein Papier wird zur Zeit durch die Lande gereicht. Wie hat sich so manches in 30 Jahren verändert.

1950:

Ein Bauer verkauft einen Sack Kartoffeln für 20,- DM. Die Erzeugungskosten betragen 4/5 des Erlöses. Wie hoch ist der Gewinn?

1960:

Ein Bauer verkauft einen Sack Kartoffeln für 20,- DM. Die Erzeugungskosten betragen 16,- DM. Berechne bitte den Gewinn!

1970:

Ein Bauer verkauft eine Menge Kartoffeln (k) für eine Menge Geld (g). g ist die Menge aller Elemente g, für die gilt: g ist eine Mark. In Strichmengenform müßtest Du für die Menge g „zwanzig“ (////////////////) Strichlein machen, für jede Mark eines.

Die Menge der Erzeugungskosten (e) ist um „vier“ (////) Strichlein weniger mächtig als die Menge g.

Zeichne das Bild e als Teilmenge der Menge g und gib die Lösungsmenge (l) an für die Frage: Wie mächtig ist die Gewinnmenge?

1980:

Ein Bauer verkauft einen Sack Kartoffeln zum Preis von 20,- DM. Die Erzeugungskosten betragen 4/5 gleich 16,- DM. Der Gewinn beträgt 1/5 gleich 4,- DM. Unterstreiche das Wort „Kartoffeln“ und diskutiere mit Deinem Nachbarn darüber.



Einer vom abgelaufenen Schuljahr:

„Für so ein schlechtes Zeugnis müßte es eigentlich eine gehörige Tracht Prügel geben!“ schreit der erzürnte Vater seinen hoffnungsvollen Sprößling an. „Au ja, Papi! Ich weiß, wo der Lehrer wohnt!“

Und einer für die neuen ABC-Schützen:

Der Lehrer bemüht sich, seinen Schülern den Unterschied zwischen richtiger und falscher Ausdrucksweise beizubringen. Er erklärt: „Es heißt nicht: Der Baum tut wachsen, sondern: Der Baum wächst. Es heißt nicht: Die Glocke tut läuten, sondern: Die Glocke läutet.“ Nach einer Weile meldet sich Christoph: „Herr Lehrer, darf ich nach Hause gehen? Mein Bauch weht!“

Wir gratulieren den Eltern und wünschen den neuen Erdenbürgern viel Glück:

Stefanie Pahlke,
Klein-Königsförde, 25. 08. 1983

Wir gratulieren zum Geburtstag

Gustaf Daniel	87 Jahre
Groß-Nordsee	
Johann Sievers	82 Jahre
Klein-Königsförde	
Karl Eggers	80 Jahre
Krummwisch	
Hans Harder	80 Jahre
Klein-Königsförde	
Emma Kruse	80 Jahre
Klein-Königsförde	
Anna Arndt	79 Jahre
Krummwisch	
Max Kähler	79 Jahre
Krummwisch	
Theresia Witthinrich	79 Jahre
Klein-Königsförde	
Magdalena Harder	79 Jahre
Klein-Königsförde	
Mary Tiehle	78 Jahre
Krummwisch	
Erwin Tiele	78 Jahre
Krummwisch	
Elisabeth Busse	77 Jahre
Klein-Königsförde	
Martha Dahmke	74 Jahre
Krummwisch	
Richard Ruschinski	74 Jahre
Groß-Nordsee	
Hermann Rösch	73 Jahre
Groß-Nordsee	
Johannes Feldhusen	73 Jahre
Krummwisch	
Emma Ruschinski	72 Jahre
Groß-Nordsee	
Meta Henning	70 Jahre
Jägerslust	
Martha Klein	70 Jahre
Krummwisch	
Fritz Danter	70 Jahre
Groß-Nordsee	

Elli und Werner Diehs zur silbernen Hochzeit am 17. 10. 1983.

Ferientermine an den öffentlichen Schulen in Schleswig-Holstein

Weihnachtsferien:
23. 12. 1983 - 07. 01. 1984
Osterferien:
16. 04. 1984 - 30. 04. 1984
Sommerferien:
21. 06. 1984 - 01. 08. 1984
Herbstferien:
08. 10. 1984 - 20. 10. 1984
Weihnachtsferien:
22. 12. 1984 - 05. 01. 1985

Termine, Veranstaltungen, Informationen



OSKAR-PFISTER-HAUS, NEUKÖNIGSFÖRDE

11.01.1984, 14.00 Uhr:
Beginn der 1. Vollversammlung
22.02.1984, 14.00 Uhr:
Beginn der 2. Vollversammlung
21.03.1984, 18.00 Uhr:
Beginn der 1. Ausstellung
04.04.1984, 14.00 Uhr:
Beginn der 3. Vollversammlung

KIRCHENGEMEINDE FLEMHUDE

Die Kirchengemeinde Flemhuide hat die Termine für das 1. Quartal 1984 noch nicht festgelegt, so teilte Frau Schnoor vom Kirchenbüro auf Anfrage mit. Noch ist man mit der Abwicklung der reichlichen Termine für die Weihnachtszeit voll ausgelastet. Diese Termine entnehmen Sie bitte den gelben Mitteilungsblättern der Kirchengemeinde.

TERMINE DES DRK

07.01.1984:
Seniorenclub in Bredenbek um 15.00 Uhr, Gaststätte Krey. Die Laienspielgruppe aus Bovenau führt ein plattdeutsches Theaterstück auf.
09.01.1984:
DRK-Jahreshauptversammlung um 20 Uhr in Bredenbek, Gaststätte Krey.
06.02.1984:
DRK-Mitgliederversammlung um 20.00 Uhr in Bredenbek, Gaststätte Krey.
07.02.1984:
Seniorenclub in Bredenbek um 15.00 Uhr, Gaststätte Krey. Fasching.
19.02.1984:
Voraussichtlicher Termin für den Kinderfasching in Krummwisch. Genauer Termin wird noch bekanntgegeben.
05.03.1984:
DRK-Mitgliederversammlung um 20 Uhr in Bredenbek, Gaststätte Krey.
06.03.1984:
Seniorenclub in Bredenbek um 15 Uhr Gaststätte Krey
18.03.1984:
Altkleidersammlung und Haus- und Straßensammlung
02.04.1984:
DRK-Mitgliederversammlung um 20.00 Uhr in Bredenbek, Gaststätte Krey
03.04.1984:
Seniorenclub in Bredenbek um 15.00 Uhr, Gaststätte Krey.

GEMEINDEVERTRETUNG KRUMMWISCH

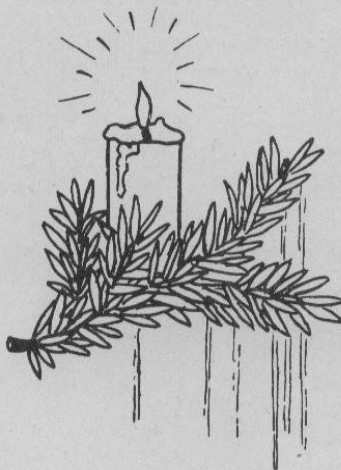
Die nächste öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung Krummwisch findet am Donnerstag, den 15. Dezember statt. Die Tagesordnung stand bei Redaktionsschluß noch nicht fest. Wir bitten Sie, diese den öffentlichen Aushangkästen zu entnehmen.

KIRCHENGEMEINDE BOVENAU

Die Kirchengemeinde Bovenau gibt ab November 1983 ein eigenes Mitteilungsblatt in vierteljährlicher Folge heraus. Wir bitten deshalb, die Termine der Kirchengemeinde in Zukunft dieser Zeitung zu entnehmen.

LJG KRUMMWISCH

Es wurden keine Termine aufgegeben.



ÄRZTLICHER BEREITSCHAFTS- DIENSTPLAN

für die Arztbezirke Schacht-Audorf, Bovenau, Groß-Vollstedt und Felde/Achterwehr von Samstag 8.00 Uhr bis kommenden Montag 8.00 Uhr.

Dr. Rutar, Schacht-Audorf, Hüttenstr. 6, Tel. (0 43 31) 9 11 06.

Gemeinschaftspraxis Dr. Deißner/Dr. Stanisak, Schacht-Audorf, Klaus-Groth-Straße 4, Tel. (0 43 31) 9 17 44
Dr. von Mirbach, Bovenau, Telefon (0 43 34) 3 49

Dr. Thielemann, Groß Vollstedt, Tel. (0 43 05) 7 67

Dr. Vollnberg, 2301 Felde, Dorfstraße 113, Tel. (0 43 40) 10 65

Dr. Michaelis, Klein Nordsee/Felde, Telefon (0 43 40) 10 11

24. 12. 1983:

jede Praxis versieht ihren Bereitschaftsdienst allein

25. 12. 1983

Dr. Turek

26. 12. 1983

Dr. Rutar

31. 12. 1983

Dr. v. Mirbach

01. 01. 1984

Dr. Vollnberg

07. 01./08. 01. 1984

Dr. Michaelis

14. 01./15. 01. 1984

Dr. v. Mirbach

21. 01./22. 01. 1984

Dr. Turek

28. 01./29. 01. 1984

Dr. Michaelis

04. 02./05. 02. 1984

Dr. Rutar

HUMOR



Herausgeber:

Gemeinde Krummwisch

Verantwortliche Redakteure:

Christian Klein, Hilde Markmann, Karl-Heinz Meier, Günter Reinhardt, Lothar Tabbert

Druck: Rendsburger Werkstätten

Werkstatt für Behinderte in Rendsburg.

Dieses Mitteilungsblatt erscheint Vierteljährlich.



